

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Zwo vnd zwaintzig Predig den Türckischen krieg, vnd ander zufallend vnfall betreffend

Brenz, Johannes

Nurmburg, 1532

VD16 B 7677

Sebastian Coccius: Dem Erbarñ und hochatsparñ / herr Georgen Vogler /
des durchleuchtigen / hochgebornen Fürsten und Herrn / Herr Georgen
Markgrafen zu Brandenburg Cantzler / meinem günstigen lieben ...

urn:nbn:de:bsz:31-61872

Dem Erbaren vnnnd hochachtz

paru/herr Georgen Vogler/des durch
leuchtigen/hochgebornen Fürsten on
Herrn/Herr Georgen Marg.
grauen zu Brandenburg etc.
Cantzler/meinem günsti
gen lieben Herrn.

Erbarer / hochachtbarer / günsti
ger / lieber Herr / die weyl des vn
sals / vnd des jamers (der nun der
menschen rechnung nach / schier zu
lang geweret hat) so gar noch kein
end ist / das es sich ansehen leßt / als were das
spill aller erst angefangen / Vnd dise predig /
von here Johann Brenzen meinem lieben
herren vn freund / fürnemlich der vrsach halb
gepredigt sein worden / sein Kirchen damit in
disen schwären / gefehlichen leuffen / zu trö
sten / so hat mich bedeuht / es wärde nicht on
nutz sein / wañ ich dieselbigen aus lateinischer
sprach / darinn sie kürzlich vor diser zeit auß
gangen / in ein gemein / schlecht / einfeltig teut
sch stellet / das nit allein die / so dise predig vor
mals mündlich von im gehört / sich dero wis
der erinnern mōchten / wa sie inen aus men
schlicher hinlässigkeit (zu welcher der Teuffel
das sein trewlich thät / damit der geset sam
nicht vffgang / vnd frucht bringe) entpfallen
wären / sonder auch ander / so der lateinischen
sprach vnverfarn / jr (wa inen geliebt) genießten
mōchten.

Zu andern / hab ich mich d arbeit auch darinn
s q vnder

Epistel

*was angefangen
habe sich was*
vndernemen / mich in der Teutschen sprach
zu üben / vndd mein schreyberey / zu welcher
mich ~~was~~ hochachtbare weyßheit newlich ge
weicht hat / an ein guten handel anfaben / das
mit sie auch ein gut end neme. Dann man spr
cht gemeinlich / Woll angefangen / ende sich
wol.

Diß büchle aber / so vil mein daran ist / scht
cke ich ewer H. W. zu / mein danckbar gemüt
fur alt vñ new bewisen gütthät / doch ein mal
ein wenig zu eröffnen. Wer einnimpt / der sol
auch billich wider außgeben / es seyen gleich
wort / oder werck. Dann diß zwo wuß zu dan
ckē / befind ich in täglicher erfahrung. Mit wor
ten dancken / ist höfisch / vnd ein geleerte danck
barkeit / von Flügheit / vnd armut erfunden.
Dann seytemal der geleerten selten keiner reich
ist / so bezalen sie die entpfangen gütthät mit
Flügen / verblämbten Worten / Sie rhämen vñ
loben die that / vnd den thäter auff das höchst
Vnd diß vergelten ist (meins bedunckens / wie
wol man lieber wollen / dann vil geschrayß
hat) grösser zu achten / dann das / so mit wer
cken geschicht. Daß welchem solt nit lob / ehr /
vnd thum lieber sein / dann gelt / vñd gut /
wann er des einen gerathen solt / vnd sie nicht
beyde bey einander haben.

Danckbarkeit aber / so mit wercken / odder
mit der that geschicht / ist ein reiche danckpat
keit / von dem sprichwort (höflich dauon zu re
den) entsprungen / Kratz du mich / so Kratz ich
dich. Dann vnder den reichen wird schenck
mit

Sebastian Coccij.

mit schenck / gab mit gab / verglychen. Vnd
das nicht vnbillich. Dann (wie vor gemelt)
welcher einnimpt / der sol auch widerumb aus
geben / er sey gleich reich / oder arm / doch yetli
cher auff sein weiß / wann man dē reichen dar
umb nit dand par solt sein / das er vorhin her
so wurde daraus volgen / das man auch Got
nit dand par sein solt / welcher der aller reys
chest ist.

Mit was dand parkeit aber / sol ich mich
L. S. W. stellen ? Die gütthat sein so groß /
das / wann ich schon an geleter dand parkeit
reich were (des ich mich doch nicht rhüme) so
möcht ich sie dennoch nit vergleychē ? So mö
gen sie auch mit gut nicht verglichen werden /
dann sie sein höher / dann alles gut.

Mit der gestalt / müßt ich vndäck par sein ?
das wöl Gott nit / das man mich eins solchen
schendlichen lasters zeyhe / welches die wey
sen nit vnbillich ein mütter aller laster nennē /
weil es all lieb vñ freundschaft / so wie Got /
vñ dem nechsten schuldig sein / in lautter giff /
vnd gallen verfert.

Difem nun zu entziehen / so hab ich L. S.
W. difs büchle züschreyben wöllen / nicht das
ich mich mit einer geleter dand parkeit stelle
dann ich bin mit Feine kunst bewußt / oder mit
eine reychen / welche mich eben so wol nit kent
sonder allein mein gern wöllen ein wenig an
zuseygen. Bitt hierauff L. S. W. wölle solchē
gütern willen angesehen / mit diser meiner ers
ten prob gedult haben / vnd für güt nemen /
s ij welches

Vorhede

welches nit dann ein raytzung zu höherem/
größen sein wird/vnd mich jr / wie bisher/
beuolhen lassen sein/als jren armen / willigen
diener. Geben zu Hall in Schwaben am a-
bent Petri vnd Pauli/Im tausent fünffhumb-
dert vnd zwey vnd dreyßigsten Jare.

R. S. W.

Sebastian Coccius.

D. Martin Luthers Vorhede auff herr Johansen Brenzen Predig.



Wol den verstockten hertzen
alles predigen/vnd vermanen
vergeblich geschicht. Vñ / wie
Esaias klagt/all strach an ih-
nen verloren seind /so müssen
wir doch darumb nicht ablas-
sen zu schreyen/vnd zu verma-
nen/gleich wie auch Jeremias nit abließ / ob-
er wol sahe/das er bey den halstarrigen Kö-
pffen nichts erheben köndt/bis das sie es all-
zu jemerlich erfahren müßten. Demnach gefal-
len mir dise predig/vnd vermanung herr Jo-
hansen Brenzen ober die massen wol/vñ ha-
ben sie durch den truck lassen außgehn. Gott
gebe/ sie bewegen/wen sie bewegen/man müß
ja bekennen/das ers/vnd wir alle/mir Teut-
schen